

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 3

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Schällibaum, Daniel / Slíva, Jíí / Anna [Hartmann, Anna Regula]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rebizin

Die «Comödine fragile» sorgt seit zehn Jahren für Unruhe

Zwei Ausgeburten des Chaos

Narren! Es hat lange gedauert an diesem Abend, bis jenes nebulöse Gefühl allmählich aus

Von Daniel Schällibaum

dem Bauch in den Kopf gestiegen ist und da zu einem klaren, kurzen Begriff kondensiert ist. Diese beiden Männer da auf der Bühne, Roland Suter und Christian Zehnder, sind die Verkörperungen einer heute seltenen Figur. Sie sind leibhaftige Narren.

Nein. Es geht nicht um jene zweifarbig angezogenen Hanswürste. Um die lahmen Grimassenschneider, die es gerade noch fertigbringen, hie und da ihre Schellenkappe zu schütteln. Die sich nicht entblöden, jahrelange Witze als «Programm» zu verkaufen. Oder die immer dieselbe Masche stricken.

Richtige Narren sind sinnlich. Wahre Narren aber haben einen Körper, der macht so allerlei. Leibhaftige Narren stecken voll Lebenslust, Spieltrieb und Blödelei. Voll Witz und Geist und Ironie. Sie sind schamlos. Und man weiss nie, woran man mit ihnen ist. Sie stellen einem ein Bein und lachen einen dann aus, weil man sich die Nase blutig geschlagen hat.

Da ist der Geist der «Comödine fragile». Wenn Suter und Zehnder uns auf ihr «Kanapee» bitten, dann wird's sinnlich. Sie bringen ihre und unsere ver-

meintliche Lebensgier auf die Bühne, die eine Sucht nach Unterhaltung, eine Flucht aus der Banalität des Alltags und damit eine Suche nach Lebensersatz ist. Und sie vermitteln das auf eine Art, die einen nebenbei auch immer wieder daran erinnert, dass der Mensch nicht nur jene in der Werbung erscheinende, täglich mehrmals ge-

kredenzen. «Nass und kurz.» Und wenn sie zur Einsicht kommen, dass wir alle irgendwie krank sind, so wird das sichtbar — also unappetitlich.

Doch das Medium der Comödine ist nicht nur Wort und Theater. Comödine fragile ist auch Musik, ist inbrünstiger und poetischer Gesang. Geht, verspielt und schief. So

Begonnen hat das vor knapp zehn Jahren. Im Durcheinander. Die Aufregung der Jugendunruhen Anfang der 80er Jahre waren gerade erst abgeebbt. Die Pflastersteine und die Barrikaden weggeräumt und die AJZ wieder geschlossen. Die Szene begann sich zu zerstreuen. Man zog wieder in die Schneckenhäuser zurück — Resigna-

tion machte sich breit. «Und wir standen da, noch mit dem ganzen Power der Bewegung im Bauch und fragten uns: Was jetzt?» erzählt Christian Zehnder.

Beide, Zehnder und Suter, damals Mitte zwanzig, hatten keine Lust, jetzt wieder in die üblichen bürgerlichen Geleise zurückzukehren. Beide hatten bereits eine beeindruckende Odyssee hinter sich. Ein Suchen voller Unsicherheit, Enttäuschung, Scheitern. Immer wieder mussten sie sich aufrappeln und wieder Neues, anderes aus-



Sein oder Nichtsein, das ist hier das Theater: Christian Zehnder (links) und Roland Suter

Bilder: Alexander Egger

putzte und Deodorant-verströmende Wohlerscheinung ist. Sondern dass er einen Körper hat, der auch mal schwitzt, stinkt, gierig ist und Pusteln bekommt. So wenig wie sich die Comödine scheut, uns auch einmal einen Sketch wie die Filmtop-Verullung vorzuwerfen, der eher Klamauk als eine feinsinnige Kabarettnummer ist, so wenig scheuen sich die beiden Kabarettisten aus Basel, uns — gezielt hingesezt — auch einmal einen «arischen Furz» zu

dass ein Abend auf dem «Kanapee» zu einem irren Tanz auf dem Vulkan wird. Schräg und irgendwie plemplem — eine Narrei:

Blödelei, Sauferei, Kuckuckserei, Schmuserei / Nahahaha-haretei / Autofrei, Hexerei, Osterei, Wixerei / Nahahahaha-retei / Ihr glaubt mich ja schon lange tot / doch ich leb' weiter als Euer Despot / Es lebe der Narr, der Narr ist hin! / Und ich weiss bald nicht mehr, wer ich bin ...

probieren. Und beide waren nach den Unruhen an einem Punkt, wo sie überzeugt waren: «Es ist jetzt soweit, ich habe jetzt genug Boden, genug Erfahrungen gesammelt, ich will jetzt einmal loslegen mit eigenem Theater — oder so.»

Christian Zehnder hatte eine gescheiterte Musikerkarriere hinter sich. Er hat das Konservatorium besucht, dann die Jazzschule in Bern, liess sich zuerst auf der klassischen Gitarre ausbilden, danach auf der

Jazzgitarre. Merkte irgendwann, dass es nicht ganz reichte, um als virtuoser Solist im Konkurrenzkampf mit andern virtuoseren Solisten zu bestehen und dass er eigentlich auch noch mehr mit dem Körper machen wollte, als bloss dazusitzen und Gitarre zu spielen. Zehnder geriet ins Theater, in der Ära Stakus zuerst ins Basler Stadttheater, tourte dann auch durch die Theater Deutschlands; spielte kleine und kleinste Rollen.

Roland Suter war damals ein Spaziergänger zwischen Stuhl und Bank. Das Gymnasium ging ihm irgendwann auf die Nerven, so brach er es ab. So ganz ohne alle Sicherheiten des bürgerlichen Lebens wollte er aber auch nicht sein. Also machte er eine Buchhändlerlehre — «eigentlich mehr um mir und den Eltern zu zeigen, dass ich doch etwas kann», sagte er. Daneben aber probierte er immer wieder herum. Schrieb — alles für die Schublade. Nahm Anläufe, Theater zu spielen, kam dann doch nicht über den Proberaum hinaus. Wusste einfach nicht genau, worauf er hinauswollte. Eine Italienreise gab ihm dann das nötige Selbstvertrauen. Eigentlich ging er dahin, um Italienisch zu lernen. Er zog dann aber schon bald mit den Leuten aus aller Welt, die er da getroffen hatte, durch die Städte und Dörfer Italiens und lebte von Strassentheater. Fünf Tage nachdem er wieder in der Schweiz war, traf er Christian Zehnder an einer Party, der sich da ebenso langweilte wie er. Beide fanden, dass «man doch einmal etwas machen sollte» — etwas Schräges in die Welt setzen. Am Montag darauf wurde die Comödine fragile geboren.

Das Suchen, Ausprobieren und Scheitern ging auf einer andern Ebene weiter. Das erste Stück «Männerträume» war ein Erfolg. Die Comödine war in ih-

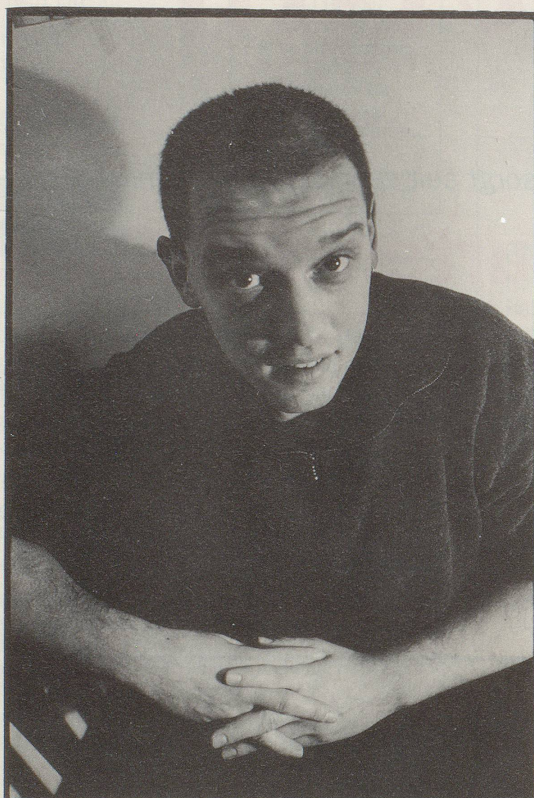
ren Anfängen eine Kabarettgruppe. Sie spielte Theater, angereichert mit Versatzstücken aus dem Kabarett und aus dem Musical. Und damals waren noch der Musiker und Tontechniker

funktionierten Gewächshäusern probierten Zehnder und Suter kräftig herum. Sammelten Eindrücke, Erfahrungen, lernten die Kollegen von der Kabarettgruppe «Sauce claire»

kennen. «Es war eine wichtige Zeit», erzählt Christian Zehnder. «Wir lernten nun erst, kabarettistisch zu denken und zu arbeiten.» Doch die alte Stadtgärtnerei wurde geräumt. Dafür war nun die nötige gesellschaftliche Spannung da, in der angriffiges Kabarett noch besser gedeiht. Mit «Paradiotie», einer bösartigen Medienkritik, machten die Comödinen ihr erstes Kabarettprogramm. Doch schon das nächste Programm brachte wieder das Aus.

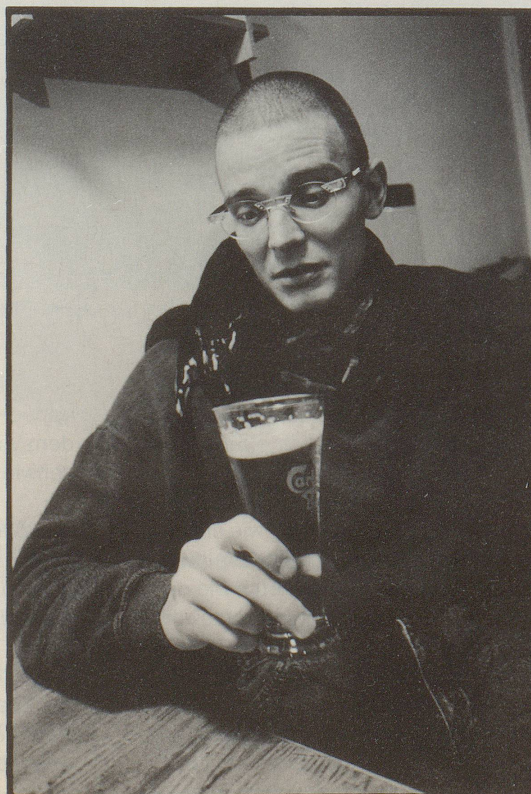
«Sein oder Nichtsein, das ist hier das Theater» sei ihre grosse Generalabrechnung gewesen. Niemand kam darin gut weg. Alle fingen sich eine Ohrfeige: von den

Klassikern über die Regisseure, Schauspieler, Kritiker, das Publikum bis zu Zehnder und Su-



ner Juri Stocker und der junge Schauspieler Andreas Krämer dabei, der die Regiearbeit übernahm. Doch schon mit dem zweiten Stück «Parableu und Gigiblue», einer Blaubart-Adaption, fielen sie auf die Nase. «Wir hatten uns in irgendwelche Ansprüche verstiegen, die wir nicht erfüllen konnten», erklärt Roland Suter. Es kam zum Krach. Suter und Zehnder übernahmen den Namen und die Schulden und machten alleine weiter.

In Basel waren unterdessen die zweiten Jugendunruhen ausgebrochen. Die alte Stadtgärtnerei wurde besetzt und vorübergehend zum Biotop für experimentierfreudige Jugendliche und Künstler aller Art. In den zu Beizen, Theatern und Galerien um-



ter selbst. Die *Basellandschaftliche Zeitung* jubelte, die *Basler Zeitung* fluchte. Basel reagierte zurückhaltend, Zürich beinahe dankbar, und Suter und Zehnder verkrachten sich. Sie brachen das Stück ab und legten eine Denkpause ein. Es habe sich zuviel aufgestaut zwischen ihnen. Jahrelang seien sie zusammengeklebt und hätten jeden Furz gemeinsam ausgebrütet. Es sei Zeit gewesen, endlich einmal eigene Wege zu gehen. Christian Zehnder widmete sich wieder stärker der Musik. Roland Suter textete allein weiter und stieg bei der satirischen Radiosendung «Satiramisu» ein.

Mittlerweile sind beide Familienväter geworden, haben sich aber keinesfalls in die Sicherheit geflüchtet. Zwar haben sie mit «Kanapee» ziemlichen Erfolg gehabt. Und die Premiere des neuen Programms steht diesen März oder April bevor. Doch Christian Zehnders Einkünfte kommen nur von seiner Kunst, von der Comödine und der Musik. Und Roland Suter geht nur einer Halbtagsarbeit nach. Sie wollen ihren Kindern Zeit widmen können, solange sie noch klein sind. «Aber nicht nur wir leben unsicher, alle leben in unserer Zeit unsicher», ist Roland Suter überzeugt.

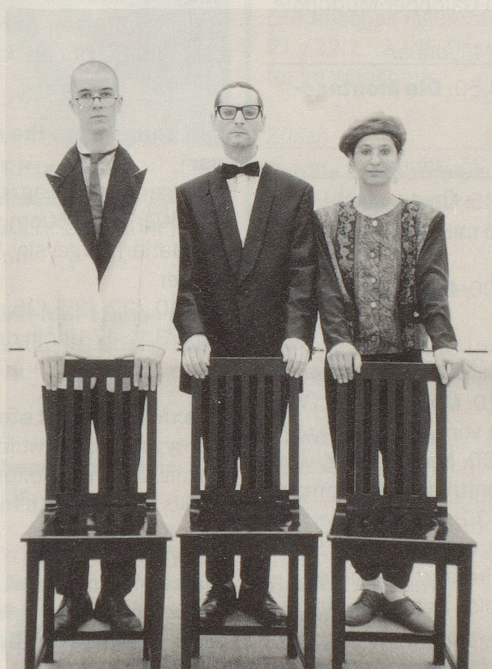
«Es gibt keinen Fixpunkt mehr, an dem man sich festhalten könnte.» «Aber statt den Mut zu haben hinzuschauen, investieren wir den grössten Teil unserer Energie ins Wegschauen. Je beschäftigt wir sind, desto weniger hoffen wir zu merken, wo uns der Schuh wirklich drückt. Zum Lachen!» sagt Christian Zehnder.

Sicher ist nur, dass wir nicht sicher sind. So schicken sich denn die Comödinen an, aus der Sicherheit ihrer Unsicherheit heraus diejenigen zu verunsichern, die sich in Sicherheit wähen. Wie Kobolde. Wie Ausgeburten des Chaos'. Narren eben.

Stoppt die allgemeine Volksverflimmerung!

Theater statt Fernsehen

Eine Aktion des Nebelspalter und des
Trios «Drü Nachdenachte»



Lassen Sie Ihre Glotze einen Abend lang Glotze sein und schalten Sie einen flimmerfreien Abend ein. Der Revolver- und Busensender RTL wird mit oder ohne Schweizer Fensterprogramm auch morgen bei Ihnen zu Gast sein, und die schweizerischen Flimmerleistungen werden Sie — plus oder minus — auch am Tag danach wieder ins Wohnzimmer geliefert bekommen, so Sie nach dem hinreissenden Alternativprogramm überhaupt noch daran interessiert sind.

Unser Tip für Ihren TV-freien Abend: Gehen Sie doch mal aus und bleiben Sie dabei ruhig auf dem eigenen Sofa sitzen:

Zuhause ausgehen, was liegt näher? Aktion Theater statt Fernsehen

Und das ist unser Angebot: Verpflichten Sie diese drei professionellen Komiker zu einem einmaligen

Gastspiel in Ihrem Wohnzimmer. Die «Drü Nachdenachte» werden Sie mit einem schrillen, schrägen und vor allem hautnahen Wohnzimmer-Variété überraschen. Und überzeugen.

Teilnahmebedingungen:

Mit untenstehendem Talon können Sie sich als Austragungsort des rund einstündigen Theater-Variétés bewerben. Das Variété kann bei Ihnen stattfinden, wenn Sie Ihr Wohnzimmer mit mindestens 12 Bekannten, Verwandten, Nachbarn,

Freunden oder zugelaufenen Gästen füllen. Die Gage für «Drü Nachdenachte» beträgt pro zuschauende Person Fr. 30.— und wird den Künstlern nach der Vorstellung bar ausbezahlt.

Die ausgewählten Spielorte werden von der Redaktion benachrichtigt und im *Nebelspalter* publiziert.

«Drü Nachdenachte», der Insidertip der
schweizerischen Stuben-Kultur!

Talon bitte ausschneiden und bis 24. Januar 1994 einsenden an: Redaktion Nebelspalter, Aktion «Theater statt Fernsehen», Postfach, 9400 Rorschach

Ja. Ich möchte die «Drü Nachdenachte» mit ihrem Wohnzimmer-Variété engagieren. Ich bewerbe mich als Austragungsort und lege diesem Talon ein Bild (z.B. eine Polaroid-Foto) meines Wohnzimmers bei.

Bitte streichen Sie die unpassenden Spieldaten durch:

Fr 11. Februar 1994
Sa 12. Februar 1994
So 13. Februar 1994

Di 15. Februar 1994
Mi 16. Februar 1994
Do 17. Februar 1994
Fr 18. Februar 1994
So 20. Februar 1994
Di 22. Februar 1994
Mi 23. Februar 1994
Do 24. Februar 1994
Fr 25. Februar 1994

Nein. Ich engagiere die «Drü Nachdenachte» nicht.

20. BIS 26. JANUAR 1994

IM RADIO

Freitag, 21. Januar

ORF 1, 20.00: Kabarett direkt. Roland Düringer mit seinem neuen Programm «Hinterholzacht» (Übertragung aus der «Kulisse» in Wien)

Samstag, 22. Januar

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse; 12.45: **Zweierleier** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

Sonntag, 23. Januar

DRS 1, 14.00: Spasspartout Salzburger Stier 1993: Heute der Deutsche Abend mit den Preisträgern, der «Gruppo di Valtorta» (Wiederholung)

Mittwoch, 26. Januar

DRS 1, 20.00: Spasspartout. Rückspiegel; Zweierleier, Binggis-Värs, Statiramisu & Co. vom Dezember und Januar

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 20. Januar

3sat, 16.30: Spreepiraten, eine komödiantische Zwillingsgeschichte.

Freitag, 21. Januar

DRS, 12.05: TAFKarikatur
ARD, 23.25: Lachmesse '93, Europäisches Humor- und Satierefestival in Leipzig
ORF 1, 18.30: Monaco Franze «Ein bisschen was geht immer»

Samstag, 22. Januar

ORF 2, 21.50: Zeit am Spiess. Ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl
SWF 3, 21.00: Mainz, wie es singt und lacht. **Das Beste aus dem Jahr 1966;** 23.20: **s'Brettli.** Ingo Appelt. «Wir sterben und sie machen Witze»

Sonntag, 23. Januar

SWF 3, 20.15: Fastnachts-

Sondersitzung «... und nährisch wiehert Iffezheim!» Eine Karnevalssitzung live aus der badischen Galopper-Metropole

Montag, 24. Januar

SWF3, 18.50: Die Montagsmaler

Dienstag, 25. Januar

DRS, 21.35: Übrigens ... heute von und mit Joachim Rittmeyer

ARD, 23.00: Boulevard Bio, Talkshow

Mittwoch, 26. Januar

DRS, 15.10: Übrigens ... (Wiederholung vom 25.1.)

ARD, 23.00: Nachschlag, von und mit Matthias Deutschmann
SWF 3, 9.30: Kleinformen: Satire ist, wenn ... Aus: Sprache und Literatur. Wie unterscheidet sich Satire von Komik?

LIVE AUF BÜHNEN

Aarau

Text, Context, Co-Text & Co Co-Text

Solopianoprogramm von und mit John Wolf Brennan
24./26.1.: 20.15 Uhr im Theater Tuchlaube

Altdorf

Philip Maloney Live

Theaterkrimi-Leseabend
21.1.: 20.15 Uhr im Keller Theater

Baden

Arth Paul: «Kreisleriana»

Musik-Kabarett von Georg Kreisler, 20.1.: 20.15 Uhr im Kurtheater

«Der Bürger als Edelmann»

Komödie von Molière
21.1.: 20.15 Uhr im Kurtheater

Fitz Haenni: «Kabareality»

Satire, Texte, Musik
19./21./22.: 20.15 Uhr im Theater im Kornhaus

Basel

Vreni Berlinger:

«Privat fernsehen»

Täglich (Di – Sa): 20 Uhr im «Tabourettli»

Nelly Büttikofers

bewegtes Theater **nur-nur**
21.1.: 20.30 Uhr im Vorstadt-Theater

«hot songs from the cold war»

Schlager und Schlagzeilen aus den 50ern und 60ern von und mit Maria Thorgevsky & Dan Wiener
19./20./22./25./26.: 20.30 Uhr, 23.1.: 17 Uhr in der «Kupel»

«Alexis darf nicht sterben»

Monty Arnold, Schwules Cabaret mit Klavierbegleitung, 18.1.: 20.30 Uhr in der Kulturwerkstatt Kaserne

Teatro Matto:

«Hasenjagd oder Griechischer Nebel in der Bucht von Syrakus»

19./21./22.1.: 20.30 Uhr in der Kulturwerkstatt Kaserne

Fauteuil-Pfyfferli 94

Das grosse Unterhaltungsprogramm rund um die Basler Fasnacht mit Cabaret – Schnitzelbängg – Sketches – Chansons, je 20 Uhr (So, je 16 Uhr) im «fauteuil»

Volkmar Staub:

«Jenseits von Reden»

ein Kabarettsolo
20. – 22.1.: 20 Uhr (Fr, 21.30 Uhr) im Theater Teufelhof

«Die Entscheidung»

Theater Spiegelbild, nach einer Erzählung von C.S. Lewis
21./22.1.: 20 Uhr auf der Kleinkunsthöhle Rampe Eulerstrass nün

Bern

«Die zwölf Geschworenen»

Ab 19.1. (ohne So): 20 Uhr im Atelier Theater

«Mondwärts»

Die Abenteuer des Medem Muschwar und des Messier Sostovitsch, jeweils Mi, Fr, Sa: 20.30 Uhr im Theater «Narrenpack»

Dorothea Walther:

«Opera Puffo»

Eine theatralisch-kabarettistische Umsetzung von Liedern, Gedichten und Texten zum Thema «Käufliche Liebe»
19./21./22.: 20.15 Uhr im «Zähringer»

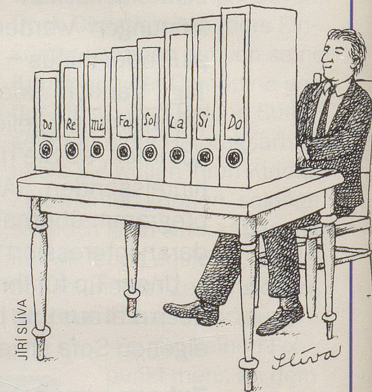
Schangsonx & Bluus

mit **Josef Bossart, Ruth Margot, Vreny Studer**
26./28.: 20.15 Uhr im «Zähringer»

Charlotte Heinemann:

«Usurpation»

Ein groteskes Referat von Viktor Giacobbo
19./21./22.1.: 20.30 Uhr im Theater 1230



«Kissing God»

19. – 22.1.: 20.30 Uhr im «Alten Schlachthaus»

Birmensdorf

Flexibelle: «Klettomanie»

21.1.: im Gemeindezentrum Brüelmatt

Buchs

Theater Cache Cache:

«Janski der Affe»

Kindertheater
26.1.: 14 Uhr im «fabriggli»

Frauenfeld

Kater Lamouche:

«Je stärker desto Grille – ou la raison du plus fort»

22.1.: 20.15 Uhr im Vorstadttheater

Grenchen

Bernard Azimuth: «Dérapages»

Komödiant der französischen Kleinkunstszene
26.1.: 20.15 Uhr in der Aula Schulhaus IV

Interlaken

Cie la Vache libre:

«Tango», zwei Musikclowns aus Paris
21.1.: 20.15 Uhr im Kleintheater der KGI

Laupen

Franziska Bodmer: «Omuluk»
22.1.: 19.30 Uhr im Kellertheater «Tonne»

Luzern

Literatur par terre
25.1. im Kleintheater

Theater Stroboli, Wien:

«Dreckige G'schichten» von Charles Bukowski
26./28./29.1. im Kleintheater

Otten

Kugelblitze:

«Mein Eid inbegriffen»
26.1. im Theaterstudio, Industriestrasse 184

Opfikon

Theater Rosa Lena

«Er» oder «Warten auf Milos»
Ein Stück für zwei Clowninnen
21.1.: 20.15 Uhr im Theater Mettlen

Reinach AG

Don CHaote:

«Das cha jo heiter wärde»
21.1.: 20.15 Uhr im Saalbau

Schaffhausen

Cache-Cache, Wien:

«Zu früh verspätet»
22.1.: 20.30 Uhr, Theater im Fass

St. Gallen

«La Cage aux folles»

Musical
20./21.1.: 20 Uhr, 22.1.: 19 Uhr im Tiffany Theater

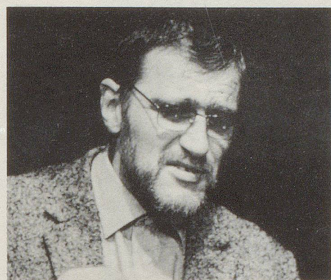
Bogners Lach-Spezial

F.J. Bogners Soloprogramm übers Lachen
21./22.1.: 20.15 Uhr in der Kellerbühne

Alex Porter: «Da»

Multimediazauberei

26. – 28.1.: 20.15 Uhr in der Kellerbühne



Joachim Rittmeyer:

«Der Entertainer»
18./19./20.1.: 20.15 Uhr in der Kellerbühne

«Was heisst hier Liebe»

23./26./27.1.: 19 Uhr im Studio des Stadttheaters

Schaan FL

«Heute abend: Lola Blau»

19.1.: 20 Uhr im TaK

Scarlatti's Birthday Party:

«Pat und John»
22.1.: 20 Uhr im TaK

Sissach

«Der Staubsauger»

Zwei-Personen-Komödie
19. – 29.1.: 20.15 Uhr in Schmässi's Theatr'Studio

Stäfa

Nelly Büttikofers

bewegtes Theater **nur-nur**
21.1.: 20.30 Uhr im Rössli

Weinfelden

Neil Simon:

«Damals in Brooklyn»
21./22./23./26.1.: Kellerbühne

Wil

Comödine fragile: «Kanapee»

21.1.: 20.15 Uhr im Chällertheater

Winterthur

«Orlando und sein Bruder»

Kindertheater

Osy Zimmermann spielt, erzählt und singt.
22./23.1.: 17 Uhr im Theater am Gleis

Pat & John

Eine Weltreise durch die Musik
21.1.: 22.30 Uhr im Theater am Stadtgarten

«Dreck»

von Robert Schneider
19./21./22./26.1.: 20.30 Uhr, am 23.1. um 17 Uhr im «Goldige Schluch»

«Leonce und Lena»

Literarisches Figurentheater
21./22.1.: 20.15 Uhr im Theater im Waaghaus

Zürich

Sybille Birkenmeier:

«Mobilité»
Bis 29.1.: Hechtplatz-Theater

«Unter der Treppe»

Komödie
20. – 22.1.: 20.30 Uhr im Theater an der Winkelwiese

«Café Wahn-Sinn»

Berlin einst und jetzt
21.1.: 19 Uhr im «Opus» Haus zum Kindli (Reservation nötig)

Theater Coprinus:

E.T.A. Hoffmann

Musikalisch-theatralische Phantasie
19. – 22.1., 26. – 29.1.: 20.30 Uhr im Theaterhaus Gessnerallee

«Gordy»

Bis 23.1. (täglich ausser Mo):
20.15 Uhr im Bernhard-Theater

«Ein scharfer Cocktail»

Lustspiel
25.1. – 30.1.: 20.15 Uhr im Bernhard-Theater

«Mondfinsternis»

von Joyce Carol Oates
Ab 14.1.: Theater Heddy Maria Wettstein

«Beton»

von **Thomas Bernhard**
18./19./20.1.: 20 Uhr im Theater Neumarkt

Druxache:

«Schon in den Haarspitzen kann die Gefahr sitzen»

24./26.1.: 20 Uhr im Miller's Studio

Franziska Bodmer:

«Omuluk»
Zollikon, Gemeindesaal, 22.1.: 20.30 Uhr

Unterwegs

Theater zur letzten Runde: «Gesank»

Eine Wirtshausrevue
St. Gallen, Rest. Bavaria, 20.1.: 20.30 Uhr
Schaffhausen, Rest. Beckenburg, 21./22.1.: 21 Uhr
Zürich, Rest. Stadelhofen, 23.1.: 11 Uhr
Wallisellen, Rest. Schmiedstube, 25.1.: 20.30 Uhr



«Mensch Mime!»

Ein ganz schön bewegtes Stück Mensch von und mit Peter Locher
Seon, Forum, 21.1.: 20.15 Uhr

AUSSTELLUNGEN

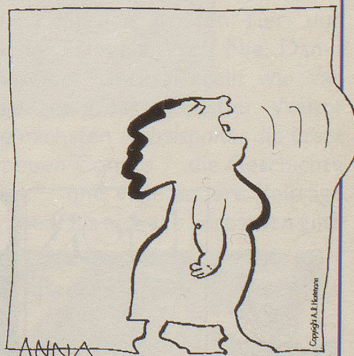
Luzern

«Heiteres zum Jahresende», Cartoons von **Jürg Furrer**. Bis 23. 2. in der Galerie **Ambiance**, Cysatstr. 15. Geöffnet Mi 19 – 21 Uhr oder nach Vereinbarung

Thun

Sonderausstellung SBV Schweiz

Mit «Hoffnung» und Humor ins Jubiläumsjahr



Karikaturen/Caroons von Gerard Hoffnung, London. Anna Regula Hartmann, Basel. Von Januar bis März 1994 im «Seepark». Vernissage 19. Januar, 18 Uhr